

in Streit mit einer seiner Küchenbediensteten u. schleuderte derselben, die ihm ungebührliche Antworten gab, von der Hitze des Zorns erfasst, ein langes schweres und scharfes Kranchirmesser an den Kopf. Unglücklicherweise traf die Spitze des Messers den einen der Schläfe der Köchin, drang augenblicklich tief in den Schädel derselben ein und zerprügte das Gehirn nach allen Seiten. Die Betroffene war auf der Stelle todt. Der Hotelbesitzer wurde augenblicklich arretirt und ins Gefängniß geworfen, wo er nun seine unüberlegte Hitze bitter bereuend, von seiner sehr geachteten gesellschaftlichen Stellung herabgestürzt, seinem Schicksal als Mörder entgegen sieht. — Ein warnendes Beispiel mehr für leicht erhitzte und erregbare Charaktere. (S. L.)

Aus dem Jugendleben Charles Napier's. Die Berliner „Zeit“ theilt folgende Anekdote mit: Vor jetzt schon ziemlich langer Zeit hatte ein Knabe, Namens Karl, einen großen Newfoundland, der nach der eigenthümlichen Art dieser Hundrace sehr das Wasser liebte und nicht selten über den Fluß schwamm, an dessen Ufer das väterliche Haus des Knaben stand. Eines Tages fiel es dem kleinen Karl ein, daß es prächtig sein würde, wenn er sich durch den Hund über den Fluß tragen ließe. Er befestigte daher einen Lederrücken an dem Halsbände des Hundes und ging mit demselben an das Ufer des Flusses, wo er seine Kleider auszog. Darauf ergriff er den Riemen, faßte den Hund um den Hals und ging mit ihm in das Wasser; und der Hund, als ob er seine Meinung verstanden hätte, schwamm mit ihm hinüber. Nachdem er auf der andern Seite eine Zeit lang gespielt hatte, fahrten sie auf dieselbe Weise zurück. Karl zog sich an und ging nach Hause, wo er der Mutter erzählte, welchen Spaß er und der Hund gehabt hätten. Die Mutter sagte ihm, daß er Gott danken müßte, der es gegeben habe, daß der Hund ihn glücklich hinüber und wieder herüber gebracht; denn wenn der Hund ihn hätte im Flusse gehen lassen, wäre er untergesunken und ertrunken. Der kleine Karl fragte: Soll ich Gott jetzt gleich danken, Mama? Damit kniete er nieder und dankte Gott; darauf stand er auf, schlang seine Arme um den Hals des Hundes und sagte: Ich danke dir auch, lieber Hund, daß du mich nicht hast fahren lassen. Das kleine Karlchen ist jetzt der Admiral Sir Charles Napier, einer der kühnsten Seehelden, die je gelebt haben, wenn er auch im vorigen Jahre durch seine voreilige Aufforderung an seine Matrosen, ihre Messer zu wehen, sich etwas lächerlich gemacht hat. Der Seesieg von Cap St. Vincent, der zu den größten Heldenthaten der neuen Geschichte gehört, wird durch solche Thate „Eskapaden“ nicht in Vergessenheit gebracht.

Dreißigste Charade.

Wer sich einmal den ersten Beiden
In seinem Leben hat ergeben,
Wird sie nicht leicht mehr können meiden,
Weil sie ihm worden einzig Streben.
Er liebet unverdiente Gaben
Und schämt sich darum auch zu graben.
Er macht die Dritte, die zum Fassen
Verschied'ner Dinge uns kann dienen,
Zum treu'n Genossen auf den Straßen
Und sammelt drein, gleich unsern Vienen,
Trägt beim das Ganze mit der Würde
Als Zeichen seiner niedern Würde.
Doch Freund, gib Acht, willst du nur fröhnen
Dem Gaumen und dem lieben Magen,
So könntest untern bittern Thränen
Das Ganze einst zur Schande tragen.
Drum lebe sparsam dieses Leben,
Wird nie das Ganze dir gegeben.

Auflösung des Räthfels in Nr. 41: Bop.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 31. Mai 1855.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen pr. Schfl.	21	12	20	—	—	—	—	—	
Dinkel	9	44	9	24	9	8	—	—	
Haber	7	40	6	57	6	—	—	—	
Gerste	13	52	13	36	13	20	—	—	
Roggen	16	—	15	28	—	—	—	—	
Weizen	20	48	20	24	—	—	—	—	
Erbsen 1 Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Weiszkorn	2	24	2	18	2	12	—	—	
Akerbohnen	1	58	1	52	—	48	—	—	
Wicken	1	36	1	24	1	12	—	—	

Schorndorf, den 5. Juni 1855

		Mittelpreis	
1	Scheffel Kernen	23 fl.	20 fr.
1	— Dinkel	9 fl.	54 fr.
1	— Weizen	23 fl.	28 fr.
1	— Haber	7 fl.	48 fr.

Kornhaus-Inspektion Pfleiderer.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8	Pfund weißes Kernbrod	36	fr.
	das Gewicht eines Kreuzerwecken	5	Loth.
1	Pfund Schweinefleisch		
	a) ganzes	12	fr.
	b) abgezogenes	11	fr.
1	„ Ochsenfleisch	10	fr.
1	„ Rindfleisch	9	fr.
1	„ Kalbfleisch	8	fr.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 44.

Dienstag den 12. Juni

1855.

Ämliche Bekanntmachungen.

Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schuld-Liquidationen und die gefeslich damit verbundenen weitern Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten bezeichneten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubiger aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. — Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus- schreibende Stelle.	Datum der ämlich. Bekannt- machung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß- Bescheids.	Bemerk- ungen.
N. Ober- amts richt. Schorndorf.	8. Juni 1855.	Unterurbach.	Johannes Bantel, Schuster in Unterurbach.	Montag, 9. Juli Nach- mittags 2 U.	Nächste Ge- richtssitzung.	
Löffelbe.	1. Juni 1855.	Nichelberg.	Johann Georg Mühle, Korbmacher in Michelberg.	Donnerstag den 9. Juli Morg. 9 U.	am Schluß der Liquidation.	
Löffelbe.	„	Aspergle.	Adam Kurz, Wein- gärtner in Aspergle.	Freitag den 6. Juli 1855 Morg. 9 U.	Desgl.	

Forstamt Schorndorf.
Revier Plüderhausen.

Holz-Verkauf.

Donnerstag und Freitag den 21. und 22. d. Mts. aus dem Staatswald Vogelbauren-Ebene Markung Plüderhausen: 1 Eiche, 1 Buche, 19 Birken und 10 Nadelholzstämme, 12 buchene und 2 birken Langwieden, 186 Klasten birken und fichtene Scheiter und Prügel und 8389 Laubholz-Wellen.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr im Schlag.
Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse

ihrer Orts-Angehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Schorndorf den 9. Juni 1855.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.

Holz-Verkauf.

Montag und Dienstag den 18. und 19. d. Mts. aus dem Staatswald Kazenzipfel, Markung Oberwälden: 4 Birken, 7 fichtene Sägholz- und 17 fichtene Bauholz-Stämme, 12 Stück Nadelholz-Stangen; 1 Klasten bu.

Gene Scheiter, 2 1/2 Klafter buchene Prügel, 54 1/2 Klafter birchene Scheiter, 20 1/2 Klafter birchene Prügel und 49 1/2 Klafter weiches Brennholz; ferner 1150 Stück Abfall-Wellen in Büscheln gebunden und 4850 Stück desgleichen auf Haufen. Mit diesem Verkauf kommen zugleich zur wiederholten Versteigerung: 36 1/2 Klafter buchene Prügel aus dem Staatswald Sackhalde.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlaa Kozengipfel, bei ungünstiger Witterung in Wangen.

Revier Baiereck.

Mittwoch und Donnerstag den 20. und 21. d. Mts. aus dem Staatswald Schulerstein: 5 Eichen mit 630, 5 C', 10 buchene Leiterbäume, 5 1/2 Klafter eichene Scheiter, 48 1/2 Klafter eichene Prügel, 17 1/2 Klafter buchene Scheiter, 109 1/2 Klafter buchene Prügel, 12 1/2 Klafter weiches Brennholz und 60 1/2 Klafter hartes Abfallholz; ferner 3975 buchene, 50 birchene und 2750 Stück Abfall-Wellen. Zusammenkunft je Mittags 9 Uhr im Schlag, bei ungünstiger Witterung in Schlichten.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen für die rechtzeitige Bekanntmachung dieser Holzverkäufe im eigenen Interesse ihrer Gemeinde-Angehörigen Sorge tragen.

Schorndorf, 9. Juni 1855.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Lerch.

Revier Welzheim.

Holz-Ausschreibungs-Verkauf in Staatswaldungen.

An nachbenannten Tagen und Waldorten werden öffentlich versteigert:

I. Am Montag den 18. d. Mts. (Zusammenkunft früh 9 Uhr in Burgholz) im Haagerwald, Woggenberg und Mönchwald: Nadelholz-Stangen 21-25' lang 1-2" m. D. 250 Stück; Klafterholz (Scheiter und Prügel) buchen 2 Klafter, tannen 41 1/4 Kl.

II. Am Dienstag den 19. d. Mts. (Zusammenkunft früh 8 Uhr in Breitenfürst) im Buch und Mühländer: Tannen Spaltholz 2 Klafter, Rinde 23 1/2 Klafter, Scheiter- und Prügelholz: buchen 33 1/2 Klafter, tannen 88 1/4 Klafter, Abholz 22 1/2 Klafter, buchene Wellen 713 Stück.

Lerch den 7. Juni 1855.

Königl. Forstamt.
Dielen.

Steinberg.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 18. d. M. wird aus den

bleibigen Gemeinde-Waldungen folgendes Holz im Ausschreibungs-Verkauf:

10 Klfr buchenes und

27 — tannenes Holz;

17 ferkene und fichtene je 16' lange Sa-

blöcke von 11 bis 15" mittl. Durchmesser,

23 Stück fichtene Baustämme, 46 bis 64'

lang und 7 bis 10" mittl. Durchmesser,

1200 Stück buchene und tannene Wellen
Zusammenkunft Mittags 12 Uhr beim Rath-
hause dahier.

Den 11. Juni 1855.

Schultheißenamt

Privat - Anzeigen.

Am Samstag den 2. Juni habe ich in dem Hause des Herrn Straub Futter geladen, und sah mich genöthigt, da ich ein größeres Quantum erhielt, als ich glaubte, einen längeren Wiesbaum als meinen mitgebrachten in Anwendung zu bringen, ich nahm daher ohne Bedenken einen neben dem Straub'schen Hause befindlichen und ließ den meinigen dafür da, in der guten Meinung, er gehöre dem Herrn Straub. Ein vorübergehender Nachbar sagt mir aber nachdem der Wiesbaum schon aufgespannt war, er gehöre dem Herrn Kurz, da es aber jetzt ja noch nicht im Heut sei, so werde es keinen Anstand haben. Während ich nach Hause fuhr, erkundigte sich der Kurz bei Hrn. Straub und Sailer Launer, wer seinen Wiesbaum fort habe, und beide namentlich Sailer Launer hat auf alle Fälle dafür ausgesprochen.

Dessen ungeachtet kam der Stadtrath Kurz am Dreieinigkeitsfest schon Morgens 5 Uhr mit größtem Ungehum zu mir in mein Haus in Haubersbrunn, und hielt unter Anderem folgende Rede an mich: „Ich bin ein Stadtrath von Schorndorf, wenn ich einen Gana mache, habe ich meine 2 fl. bis 2 fl. 24 kr. ich frage ihn, ob er mir für meinen Gana 48 kr. geben will oder nicht.“ Ich erwiderte dem Herrn Stadtrath, ob man am Dreieinigkeitsfest auch Geld verdienen könne mit einem Gana? ich wolle ihm aber sechs Baken geben, und der Wiesbaum wäre in jedem Fall Morgen nach Schorndorf gekommen, allein er sagte, er nehme keinen Kreuzer weniger.

Wie nun der Herr Stadtrath Kurz es mit seinem Gewissen vereinen kann, mit einem Wiesbaum, für den er 9 kr. bezahlt hat, und den ich im Nothfall in Anspruch genommen habe, am Dreieinigkeitsfest 48 kr. Diäten verdienen zu wollen, für welchen zwei solide Männer ausgesprochen haben, und wie es sich mit der Würde eines Stadtraths verträgt,

seine Autorität auf einen solchen Geldverdienst verwenden zu wollen, begreife ich nicht.

Ziegele.

Einen leichten Kuhwagen hat zu verkaufen
J. G. Kies, Weingärtner in Schorndorf.

Göppingen.

Mein im Kloster Adelberg gelegenes in diesem Blatte früher näher beschriebenes Gasthaus zum Köfle ist angekauft und beabsichtige ich, dasselbe in einer Ausschreibungs-Verhandlung den 16. dieses Monats Morgens 10 Uhr auf dem Rathhause daselbst zu veräußern. Die Bedingungen werden annehmbar gestellt.
Den 3. Juni 1855.

David Endriß, Rothgerber.

Mannichfaltiges.

Telegraphische Depesche.

Angekommen in Heilbronn den 10. Juni 1855. 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags.

Paris 10. Juni. Am 7. ds. Nachts 11 Uhr fand ein furchtbares Bombardement u. Sturm auf Sebastopols-Borwerke statt. Nach 2 Stunden eroberten die Franzosen den Grünhügel und 2 furchtbare Schanzen in der Kielholtschlucht. Außerdem erbeuteten sie viel Artilleriematerial und machten 400 Gefangene.

Ueber Obiges bringt die Karlsruher Zig. nachstehende Depesche:

Paris, 9. Juni. Heute ist folgende Depesche an der Börse angeschlagen worden:

General Pelissier an den Kriegsminister, Marschall Vaillant.

Krimm, 6. Juni, Abends 10 Uhr. Heute haben wir mit unsern Allirten das Feuer gegen die Außenwerke eröffnet. Morgen Abend werden sie mit Gottes Hilfe genommen sein.

7. Juni, Abends 11 Uhr. Um 1/2 7 Uhr wurden unsere Zeichen zum Angriff gegeben. Eine Stunde nachher flatterten unsere Adler auf dem grünen Hügel *) und auf zwei Redouten der Kielholtschlucht. Die feindliche Artillerie ist in unsere Gewalt gefallen. Man kündigt 400 Gefangene an. Unsere Linieninfanterie hat die eroberten Werke besetzt. Unsere Allirten haben mit ihrer gewohnten Entschlossenheit die Werke in

den Steinbrüchen genommen und sich darin festgesetzt. Alle Truppen zeigten sich bewunderungswürdig an Muth und Hingebung.

*) Der „grüne Hügel“ (mamelon vert) ist das vielgenannte gewaltige Borwerk vor dem Malakoffthurm.

(Extra-Blatt z. Heilbr. Tagbl.)

Mutter und Schwiegersohn.

Der Leipz. Modeztg. entnehmen wir folgende tragische Geschichte: „In einem der reizendsten Häuser bei Paris entwickelte sich vor einiger Zeit ein Drama, das Alles überstiegt, was wir Schreckliches im Familienleben kennen. Drei Personen waren dabei betheiligt, ein Ehepaar und die Mutter der Frau. Der Mann, ziemlich hochgestellt, gegen vierzig Jahre alt, war herzlos und höhnisch, die junge Frau liebenswürdig und schön, ein sanftes Opfer ihres Tyrannen, ihre Mutter, eine Frau mit Spuren früherer Schönheit, von muthigem, energischem Charakter, deren Jugend von heftigen Leidenschaften bewegt wurde, die viel geliebt, sich immer mit einem geheimnißvollen Schleier umgeben, durch excentrisches Wesen ausgezeichnet hatte und nun ihre Tochter über Alles liebte. Der Mann stand auf sehr gespanntem Fuße mit der Schwiegermutter. Eines Tags erhielt sie, wie oft schon, einen verzweckungsvollen Brief der Tochter und sie eilte zu derselben. „Ich ertrage dieses Leben nicht länger, Mutter,“ sagte sie, „und ziehe den Tod weit vor.“ — „Mein Wagen steht am Thor,“ antwortete die Mutter; „fahre nach Paris.“ — „Ich werde doch zurückkommen müssen.“ — „Nein.“ — „So holt mein Mann mich ab.“ — „Das werde ich verhindern.“ — „Du weißt ja aber, Mutter, daß er durchaus nicht in eine Trennung willigen will.“ — „Ich werde ihn dazu bringen.“ Die Tochter ließ sich bewegen und fuhr fort. Nach einer Stunde etwa kam der Mann. „Wo ist meine Frau?“ fragte er. — „In ihrem Zimmer und unwohl. Wollen Sie nicht zu ihr gehen?“ — „Erst muß ich essen.“ Es war Mittagszeit und er ging mit der Schwiegermutter in das Speisezimmer, wo angerichtet wurde. Sie sprachen wenig mit einander. Bei dem Dessert befahl die Schwiegermutter den Domestiken, sich zu entfernen und erst wiederzukommen, wenn sie gerufen werden würden. „So haben Sie wichtige Dinge mit mir zu besprechen?“ fragte der Mann. „Ich stehe zu Diensten.“ — „Es handelt sich um meine Tochter; ich spreche zum letzten Male mit Ihnen darüber. Lesen Sie den Brief da, den ich heute von ihr erhalten habe.“ Der Mann las und gab den Brief mit kaltem Lächeln zurück. „Sie wissen,“ sagte die Schwiegermutter darauf, „wie

sehr ich meine Tochter liebe und können also er-
 messen, wie sehr es mich schmerzt, sie so unglück-
 lich verheirathet zu haben. Ich trage die Schuld,
 ich will also versuchen wieder gut zu machen. Ich
 habe bereits von einer Trennung gesprochen...
 — „Ich werde sie nicht zugeben.“ — „Wenn ich
 Ihnen aber die Mitgift ließe?“ — „Gleichviel,
 ich will die Frau behalten.“ — „Um ein Opfer
 zum Quälen zu haben!“ — „Aus welchem Trauer-
 spiele haben Sie diese Redensart?“ — „Aus dem
 unserigen... Sie versagen also die Trennung?“
 — „Mit aller Bestimmtheit.“ — „Und es ist dies
 Ihr letztes Wort?“ — „Das letzte.“ — „Meine
 Tochter wird aber doch gerettet werden.“ — „Ach,
 was könnten Sie thun?“ — „Alles, selbst mein
 Leben für sie hingeben.“ — „Das klingt ja groß-
 artig! Auf Ihr Wohl, schöne Frau Schwieger-
 mama!“ Er schenkte ein und trank. Sie trank
 auch. „Sterben also wollen Sie für die Toch-
 ter?“ fuhr er dann höhniſch fort. — „Ja, ich
 werde für sie sterben, aber nicht allein.“ — „Der
 Tausend! Das wird ja hochtragisch. Sie wollen
 mich doch nicht morden? Das möchte ich wohl
 sehen.“ — „Sie werden es sehen.“ — „Sie wol-
 len mich also wirklich umbringen?“ — „Es ist
 schon geschehen und ich fühle, daß ich sterbe...
 Sie haben nicht lange mehr zu leben.“ — Der
 Mann sprang mit einem Schrei des Entsetzens
 auf und eilte den hereindringenden Dienern ent-
 gegen, aber ehe er die Thüre erreichte, brach er
 zusammen und unter Zuckungen gab er den Geist
 auf, ohne ein Wort sprechen zu können. Die
 Schwiegermutter hatte bereits den Geist aufge-
 geben, vorher aber einen offenen Brief auf den
 Tisch gelegt, in dem es hieß: man suche die Ur-
 sache unseres Todes nicht zu ergründen. Mein
 Schwiegersohn und ich waren das Leben über-
 drüssig und nahmen Gift in dem Weine, den
 wir tranken. Meine Tochter möge mir verzei-
 hen und für mich beten!“

Kürzlich starb in Wien an Altersschwäche
 der ehemalige Hauptcassier des Directors Carl,
 Herr Johann Held, 78 Jahre alt. Das W.
 K. Bl. knüpft an diese Notiz folgende Anek-
 dote: Als Carl das Theater am Isarthore
 in München übernahm, bestellte er Held zu
 seinem Cassier. Er übergab ihm eine große
 eiserne Kasse und den dazu gehörigen Schlüs-
 sel. Held öffnete die Kasse — es war nicht ein
 Heller darin. „Herr Director,“ sagte Held,
 „was soll ich mit dieser Kasse anfangen? Es
 ist kein Geld darin. Wie kommt Dies?“ —
 „Es kommt daher, weil ich kein Geld habe.
 Es wird aber schon ehrs hinein kommen. Glau-
 ben Sie etwa, daß ich ein Theater pachten
 würde, wenn ich Geld hätte? Es ist nun an

und Beiden, zu sorgen, daß diese Kasse ge-
 füllt werde.“ Als Carl den Cassier Held im
 Jahre 1852 in Wien pensionirte, übergab
 dieser die Kasse. Held wies eine Million und
 zweimalhunderttausend Gulden aus, welche
 die Theaterkasse als reinen Gewinn erworben.
 „Herr Director, bemerkte Held, die Kasse ist
 gefüllt worden. Wir haben unsere Schuld
 seit gethan.“

Die Grenadiere.
 (Von Heine.)

Nach Frankreich zogen zwei Grenadier.
 Die waren in Rußland gefangen.
 Und als sie kamen in's deutsche Quartier,
 Sie ließen die Köpfe hangen.

Da hörten sie Beide die traurige Mähr:
 Daß Frankreich verloren gegangen,
 Besiegt und zerschlagen das große Heer
 Und der Kaiser, der Kaiser gefangen.

Da weinten zusammen die Grenadier
 Wohl ob der kläglichen Kunde.
 Der Eine sprach: Wie weh wird mir,
 Wie brennt meine alte Wunde.

Der Andre sprach: Das Lied ist alt,
 Auch ich möcht' mit dir sterben,
 Doch hab' ich Weib und Kind zu Haus,
 Die ohne mich verderben.

Was scheert mich Weib, was scheert mich Amt?
 Ich trage weit besseres Verlangen;
 Laß sie betteln gehn, wenn sie hungrig sind,
 Mein Kaiser, mein Kaiser gefangen!

Gewähr' mir, Bruder, eine Bitt!
 Wenn ich jetzt sterben werde,
 So nimm meine Leiche nach Frankreich mit,
 Begrab' mich in Frankreichs Erde.

Das Ehrenkreuz am rothen Band
 Sollst du auf's Herz mir legen;
 Die Flinte gib mir in die Hand,
 Und gürt' mir um den Degen.

So will ich liegen und horchen still,
 Wie eine Schildwach' im Grabe,
 Bis einst ich höre Kanonengebrüll
 Und wiehernder Roße Getrabe.

Dann reitet mein Kaiser wohl über mein Grab,
 Viel Schwerter klirren und blißen;
 Dann steig' ich gewaffnet hervor aus dem Grab —
 Den Kaiser, den Kaiser zu schützen.

Hedigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 45.

Samstag den 16. Juni

1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Amtsvergleichungs- und Kostenverzeichnisse von 1854 — 55 sind in doppelter
 Ausfertigung bis 1. Juli an das Amtsversammlungs-Actariat einzusenden.
 Schorndorf den 13. Juni 1855.

K. Oberamt. Strölin.

Verladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetlich damit ver-
 bundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu
 die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder
 durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet,
 statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schrift-
 lichen Akt, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die
 Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden
 Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten
 bezeichneten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden
 Gläubiger aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Geneh-
 migung des Verkaufes der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der
 Mehrheit ihrer Classe beitreten. — Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen
 Sachen werden die Gläubiger unter der Bedingung verladen, daß die nicht erscheinenden
 unteren Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus- schreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekannt- machung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimat des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Tag des Abschlusses Bescheids.	Bemerk- ungen.
K. Ober- amtsgericht Schorndorf.	9. Juni 1855.	Geradstetten.	Cath. Barb., geb. Mayer, Ehefrau des Christ. Haller Wobers zu Geradstetten.	Mittwochen 12. Juli 1855 Morg. 7 U.	Nachste Or- densliquidation.	
Dasselbe.	4. Juni 1855.	Baireck.	Johannes March, Tag- elöhner in Unterbütt, Gem.- Verbands Baireck.	Montag den 9. Juli 1855 Morg. 9 U.	am Schlusse der Liquidation.	

Schorndorf.

Heu- & Dehndgras-Verkauf.

Am nächsten Montag den 18. d. M. Vor-
 mittags 10 Uhr wird der Ertrag des Heu-
 und Dehndgrases von dem 2 1/2 Morgen gro-
 ßen städtischen Schießgraben im Aufstreich ver-
 kauft, wozu die Liebhaber auf den Platz ein-
 geladen werden.

Brunbach,
 Oberamts Schorndorf.
 Christian Jacob Fander, Weingärtner,
 will nach Australien auswandern und ist nicht

im Stande, die erforderliche Bürgschaft zu
 leisten. Es werden nun alle diejenigen, wel-
 che Ansprüche an ihn zu machen haben, auf-
 gefordert, solche innerhalb 10 Tagen geltend
 zu machen.

Den 11. Juni 1855.
 Schultheißenamt.

Geradstetten.
 Aus den hiesigen Gemeinde-Waldungen
 werden 46 eichene Stämme von 20 bis 166
 Cubikfuß im Aufstreich verkauft, die Lieb-
 haber werden eingeladen sich am